

# Multimedia-Tour in die Welt der Friesen

vom 4. Juli 2013

**Nordfriesisches Institut in Bredstedt soll für 925 000 Euro erweitert werden / Husumer Büro gewinnt Architektenwettbewerb**



Der Erweiterungsbau (rechts) am bestehenden Nordfriisk Instituut in Bredstedt soll neben dem Archiv im Keller künftig auch Raum bieten für einen Multimedia-Ausstellungssaal.  
Foto: hn

Bredstedt | Der Naturschutz macht es vor: Ansprechend und zeitgemäß präsentieren Einrichtungen wie die Nationalpark-Häuser, das Multimar-Watt forum in Tönning oder auch das Erlebniszentrum "Naturgewalten" auf Sylt wissenschaftliche Erkenntnisse über den Lebensraum vor unserer Haustür. Die Zentren haben sich längst zu Besuchermagneten für Gäste aus nah und fern entwickelt. Die friesische Kultur und Sprache hingegen führt eher noch ein Schattendasein.

Aber das wird sich bald ändern. In einem Anbau an das Nord friisk Instiuut in [Bredstedt](#) sollen künftig alle Facetten der friesischen Kultur und Sprache spannend vermittelt werden. "Da sehen wir Potenzial", sagt Instituts-Direktor Prof. Dr. [Thomas Steensen](#). Er hofft, dass sich der geplante, rund 130 Quadratmeter große Multimedia-Ausstellungssaal plus Foyer zu einem Anziehungspunkt für Einheimische und Feriengäste gleichermaßen und damit zu einem "Juwel für diese Region" mausert.

Wenn alles klappt, wird der Erweiterungsbau mit einem zusätzlichen 100 Quadratmeter großen Archivraum im Keller für Bücher, Exponate und andere Archivalien im nächsten Jahr realisiert sein. Schon vom Sommer 2014 an wird Besuchern dann das neue Angebot unter dem Leitmotiv "[Nordfriesland](#) - Land der Friesen, Land der Vielfalt" offen stehen. Dabei soll die europaweit singuläre kulturelle und sprachliche Situation des Friesischen anschaulich gemacht werden. Die Präsentationen sind nach Aussagen von Instituts-Direktor Thomas

Steensen als Ergänzung zu bestehenden Museen zu sehen und sollen denn auch zu weiterführender Beschäftigung, Museumsbesuchen, Ausflügen und Lektüre anregen.

Für das Bauvorhaben sind Kosten von rund 925 000 Euro kalkuliert, wie Marlene Kunz, Geschäftsführerin des Nordfriisk Instituut, zum Abschluss eines von der Aktiv-Region Nordfriesland-Nord geförderten Architektenwettbewerbs erläuterte. Dass ein Projekt in dieser Größenordnung überhaupt angestoßen werden kann, ist dem Einsatz des FDP-Bundestagsabgeordneten Jürgen Koppelin zu verdanken. Dieser hatte im vergangenen Jahr dafür gesorgt, dass der Bund für diesen Zweck Mittel in Höhe von 400 000 Euro bereitstellt. 127 500 Euro kommen von der Kulturstiftung des Kreises Nordfriesland. "Den Rest möchten wir beim Land und der Stadt einwerben", sagte Kunz. Anträge seien bereits gestellt.

Für den Anbau an das klassizistische frühere Volksschul-Gebäude aus dem Jahr 1871, das der Stadt Bredstedt gehört, war ein Realisierungswettbewerb ausgeschrieben worden. An diesem beteiligten sich die drei Architektenbüros Johannsen und Fuchs, Husum, Böckenholt und Horstmann sowie Dethlefsen und Lundelius, beide Bredstedt.

Ein hochkarätig besetztes Preisgericht prüfte die anonymen Entwürfe - mit dabei waren als Vorsitzender der Architekt Dipl.-Ing. Hans-Eggert Bock, der Präsident der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, Dipl.-Ing. Uwe Schüler, die Dipl.-Ing. Elisabeth Mewaldt (Kreis Nordfriesland), Christian Schmidt, stellvertretender Bürgermeister von Bredstedt, Hans-Georg Hostrup, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Baupflege Nordfriesland und Dithmarschen sowie Marlene Kunz und Thomas Steensen vom Nordfriisk Instituut. Fünf Stunden lang wurden die eingereichten Vorschläge intensiv beraten.

Im Rahmen einer Veranstaltung im Institut, zu der Inken Völpel-Krohn, Vorsitzende des Vereins Nordfriesisches Institut, zahlreiche Gäste begrüßte, wurde der Gewinner des Wettbewerbs bekannt gegeben. Die Wahl war am Ende sogar einstimmig auf das Architektenbüro Johannsen und Fuchs gefallen. "Donnerwetter, die haben einen klasse Entwurf gemacht", schilderte Hans-Eggert Bock eine Reaktion.

Schlicht, aber pfiffig wird der geplante Anbau sich rückseitig ans Institutsgebäude anfügen und mit geschlossenen Wandscheiben, die in der Außenanlage fortgeführt werden, auch das Auswanderer-Denkmal mit einbeziehen. Der Baubeginn ist bereits für Ende dieses Jahres oder Anfang 2014 vorgesehen.

von fu

erstellt am 04.Jul.2013 | 03:59 Uhr